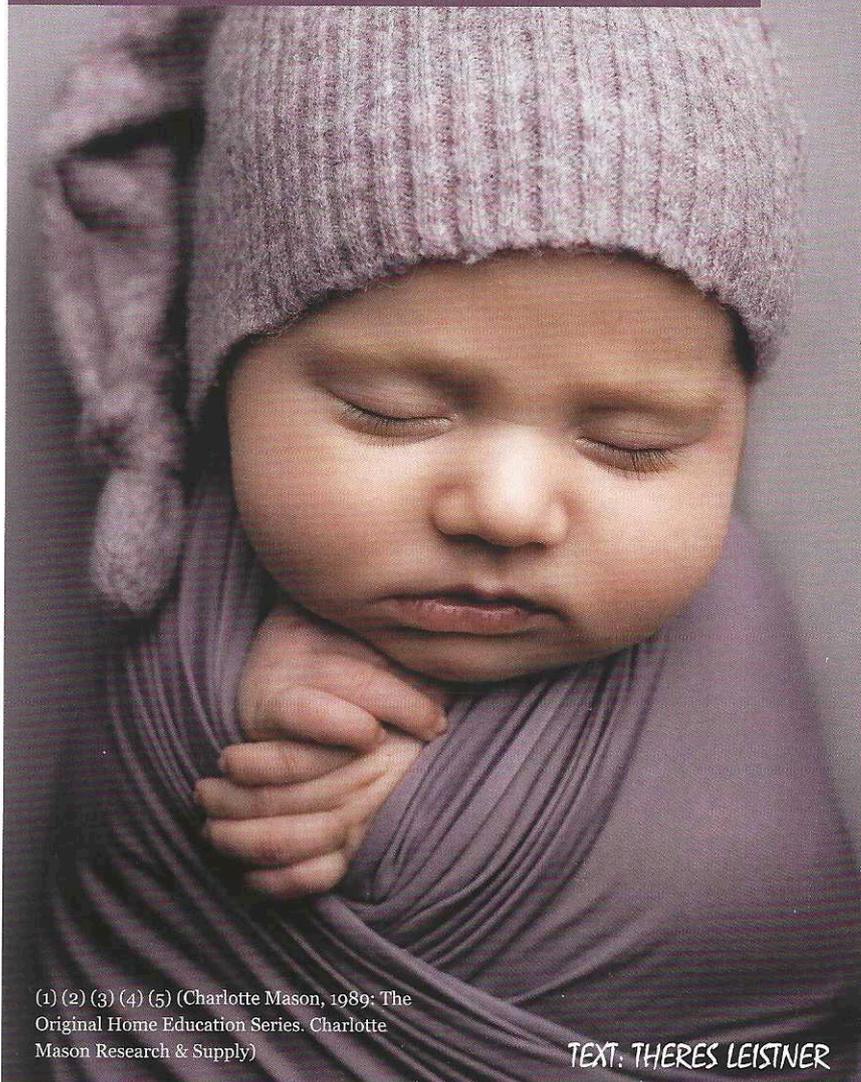


# NACHGEDACHT

SERIE Einblicke in Charlotte Mason Pädagogik



(1) (2) (3) (4) (5) (Charlotte Mason, 1989; The Original Home Education Series. Charlotte Mason Research & Supply)

TEXT: THERES LEISTNER

## KINDER SIND GEBORENE PERSÖNLICHKEITEN



Mit einem Kind ist uns ein wertvolles Gut anvertraut. Gemäß Charlotte Mason ist ein Kind ein von Gott geschaffenes Individuum, das mit einer enormen Kapazität zum Lernen ausgestattet ist. Unsere Aufgabe als Erziehende ist es, das Kind durch eine reichhaltige, geistige Kost in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Theres Leistner ist Fachexpertin für die Charlotte Mason Pädagogik. Die Scheizerin gilt als Begründerin der deutschsprachigen Charlotte Mason Bewegung in Europa und leitet die Fachstelle für Charlotte Mason Pädagogik ([www.charlottesmason.ch](http://www.charlottesmason.ch)). Sie ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

„Ich glaube, dass die Aussage ‘Kinder werden als Personen geboren’ revolutionär ist. Denn was ist eine Revolution anderes als eine totale Umwälzung der Ansichten? Und in zehn oder zwanzig Jahren, wenn wir diese einzige Idee umgesetzt haben, werden wir merken, dass wir umgedacht haben und sich unsere Haltung Kindern gegenüber nicht nur teilweise, sondern vollständig geändert hat.“ (1)

(Charlotte Mason, 1842-1923)

Jeder Erziehungs- und Bildungstheorie liegt eine bestimmte Sichtweise auf das Kind zugrunde, die das Fundament, auf dem die Gedankengänge der Theorie aufbauen, bildet. Während die Aussage „Kinder werden als Personen geboren“ zu Charlotte Masons Zeit revolutionär war, erscheint sie uns heute bereits vertraut. Betrachten wir diese Aussage doch etwas genauer: Was bedeutet sie wirklich und was sind ihre Konsequenzen für uns als Erziehende?

### KINDER WERDEN ALS PERSONEN GEBOREN

Charlotte Mason ist überzeugt, dass jedes Kind von Natur aus mit einer enormen Kapazität zum Lernen ausgestattet ist. Sie schreibt „Ein Kind ist eine Person mit unendlichen Möglichkeiten“ und weiter „Ein Kind ist eine Person mit den geistigen Bedürfnissen und Fähigkeiten eines Menschen (...). Es ist ausgestattet mit dem Verlangen nach Wissen, d.h. mit Neugier; mit der Fähigkeit, Wissen anzueignen, das heißt mit Aufmerksamkeit; mit Verstandeskraften, um mit Wissen ohne Hilfe von außen umzugehen, das heißt mit Vorstellungskraft, Reflexion und Urteilsvermögen; mit angeborenem Interesse an allem Wissen, das es als Mensch benötigt und mit der Fähigkeit, dieses Wissen aufzunehmen, zu behalten und mitzuteilen (...). Sobald

das Kind Worte zur Verfügung hat (...), macht es uns deutlich, mit welcher überraschender Klarheit es denken und mit welcher Aufmerksamkeit es beobachten kann – Fähigkeiten, mit denen wir leider nicht mehr Schritt halten können. Es macht uns deutlich, mit welcher Intensität es sich freut und sorgt – Gefühlsgrade, die wir nicht mehr kennen. Das Kind liebt mit einer Selbstvergessenheit und einem Vertrauen, wie wir es nicht mehr können. Seine Phantasie ist reicher als die eines Künstlers. Wissen und Fertigkeiten entwickeln sich beim Kind so unerhört schnell, dass es sich das ganze Gebiet der Wissenschaft in einem einzigen Leben aneignen könnte, wenn es seine Lerngeschwindigkeit bis ins Erwachsenenalter beibehalten könnte. Brauchen wir noch einen Beweis für diese scheinbar übertriebene Darstellung der Kraft und Entwicklungsmöglichkeit eines Kindes?“ (2)

## UNSERE AUFGABE ALS ERZIEHENDE

Ein Kind ist also ein von Gott geschaffenes Individuum, das denkt, fühlt und handelt und über ein großes Potential verfügt. Seine Stärke liegt darin, wer es ist und nicht darin, wer es werden soll. Im Wissen darum werden wir uns bewusst, welches wertvolles Gut uns mit einem Kind anvertraut wird. Gewiss muss ein Kind noch wachsen und sich Wissen aneignen. Unsere Aufgabe ist es jedoch nicht, ein Kind nach unserer Vorstellung zu formen und wie eine „leere Schiefertafel“ zu beschreiben, sondern die Entfaltung dessen zu unterstützen, was Gott bereits in es hineingelegt hat. Diese Sichtweise auf das Kind soll kein Freibrief für ein vom Kind geleitetes Lernen sein. Sie bedeutet

vielmehr, dass wir ihm nebst guter Nahrung für den Körper auch eine reichhaltige, geistige Kost anbieten sollen. „Wissen ‚nährt‘ den Geist, wie Nahrung den Körper nährt. Ein Kind braucht Wissen so sehr, wie es Nahrung braucht.“ (3) Diese Kost soll laut Mason „ideas“ (Ideen) enthalten, zu verstehen als gehaltvolle Inhalte, durch die das Kind als Person wächst, sich



**DIE STÄRKE EINES KINDES LIEGT DARIN, WER ES IST UND NICHT WER ES WERDEN SOLL.**

Susan Schaeffer Macaulay

denkend Wissen aneignet und durch die es zum Guten hingeführt wird. „Der Geist (‘mind’) kann nur eine Art von Nahrung aufnehmen und verdauen: er lebt, wächst und wird nur von Ideen satt. Das bloße Informieren (Lernen von Fakten) wäre für ihn wie eine Mahlzeit für den Körper, die aus Sägemehl besteht. Es gibt kein Organ, welches eine solche Mahlzeit verdauen könnte. Wir legen großen Wert auf gute Bücher. Wir wissen, dass es ein Vorratshaus der Gedanken

gibt, in dem wir alle großen Ideen finden, welche die Welt bewegt haben. Wir sind vor allem darauf aus, dem Kind den Schlüssel zu diesem Vorratshaus zu geben (...). Es also so viel wie möglich in Beziehung und somit in lebendige Berührung mit dem Leben, dem Wissen, der Schöpfung und der Geisteswelt (Gotteserkenntnis)

zu bringen. (...) und ihm den Weg der Selbsterkenntnis zu erschließen. So werden die Kinder sich selbst vorstehen, mit Strebsamkeit und vielen wichtigen Interessen ins Leben eintreten!“ (4)

## DEM KIND AUF AUGENHÖHE BEGEGNEN

Eine solch reichhaltige, geistige Kost wird durch einen breit gefächerten Lehrplan ermöglicht und ist beispielsweise in den „Living Books“, die in der letzten Ausgabe dieses Magazins erwähnt wurden, zu finden. Durch diese Kost begegnet man dem Kind auf Augenhöhe und langweilt es nicht mit allzu vereinfachten und lediglich unterhaltsamen Lerninhalten. Ein Kind soll „von Büchern und von anderen Dingen herausgefordert werden und sich mit den großen Figuren bekannt machen, deren Gedankengut uns in Büchern und zum Beispiel in Kunstwerken erhalten geblieben ist. Gedanken erzeugen Gedanken. Kinder, die mit den großen Gedankenentwürfen vertraut sind, werden auf ganz natürliche Weise selbstständig zu denken beginnen, so wie ein gut genährter Körper wächst. Und wir sollten bedenken, dass jedes Wachstum, physischer, geistiger, moralischer und geistlicher Art, das Ziel von Erziehung ist.“ (5)

